

# Unser Weinangebot 2018

vom Geilweilerhof in Siebeldingen  
(Institut für Rebenzüchtung des Julius Kühn-Instituts Quedlinburg)



## Weißweine

◆ 2012 **Weißwein trocken 1,0 l**  
Deutscher Wein, A: 11,0 S: 7,8 RZ: 6,0

◆ 2015 **Gf.Ga 52-42 trocken 1,0 l**  
Deutscher Wein, A: 10,5 S: 7,4 RZ: 6,1

◆ 2015 **Riesling trocken 1,0 l**  
Siebeldingen, A: 11,5 S: 7,9 RZ: 6,8

◆ 2015 **Gf.1993-22-6 trocken 0,75 l**  
Deutscher Wein, A: 11,0 S: 7,7 RZ: 6,7

◆ 2015 **Weißburgunder trocken 0,75 l**  
Deutscher Prädikatswein  
Siebeldingen, A: 11,5 S: 7,2 RZ: 6,1

◆ **Weißwein halbtrocken 1,0 l**  
Deutscher Wein, A: 10,5 S: 7,5 RZ: 11,9

◆ 2015 **Felicia halbtrocken 0,75 l**  
Siebeldingen, A: 11,5 S: 6,8 RZ: 12,3

## Sekt

◆ **Trifels Reichskrone Regent Rosé 0,75 l**  
Klassische Flaschengärung, Qualitätssekt b. A.,  
trocken

## Rotweine

◆ **Rotwein trocken 1,0 l**  
Deutscher Wein, A: 11,5 S: 5,1 RZ: 5,6

◆ 2015 **Regent trocken 0,75 l**  
Siebeldingen, A: 12,5 S: 5,0 RZ: 5,7

◆ 2014 **Spätburgunder trocken 0,75 l**  
Deutscher Wein, A: 12,5 S: 5,8 RZ: 6,6

◆ 2015 **Regent halbtrocken 0,75 l**  
Siebeldingen, A: 12,0 S: 4,8 RZ: 12,4

## Geschenkkartons

für eine oder zwei Flaschen (siehe Muster)

◆ 4,10 EUR/Flasche  
◆ 5,40 EUR/Flasche  
◆ 6,70 EUR/Flasche  
(im außer-Haus Verkauf)

### Weinhaltsstoffe

A = durch Vergärung von Zucker des Traubenmostes entstandener Alkohol  
(vorhandener Alkohol) in vol %.

S = Säuregehalt des Weines in g/l, hauptsächlich bestehend aus den im Traubenmost vorhandenen Säuren  
(Äpfelsäure, Weinsäure) und der Milchsäure (aus dem biologischen Säureabbau).

RZ = Restzucker des Weines in g/l. Der im Wein vorhandene Restzucker kann aus nicht vollständig  
vergorenem

Zucker des Traubenmostes und / oder durch Zusatz von Süßreserve (unvergorener Traubensaft) stammen.

<sup>1)</sup>Weine aus Trauben aus ökologischer Produktion DE-022-Öko-Kontrollstelle



Information zum Geilweilerhof in Siebeldingen (bei Landau in der Pfalz)  
(Quelle: Geilweilerhof, Weinpreisliste)

## **JKI – Institut für Rebenzüchtung, Geilweilerhof**

Der Forschungsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) hat seit 1. Januar 2008 eine neue Struktur. Die Biologische Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BBA), die Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ) sowie zwei Institute der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) wurden zum Julius Kühn-Institut – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen zusammengeschlossen.

Das Julius Kühn-Institut mit Sitz in Quedlinburg, kurz JKI, umfasst neben dem Institut für Rebenzüchtung, Geilweilerhof in Siebeldingen noch weitere 14 Institute an fünf Standorten. Das IPK arbeitet in mehreren Projekten eng mit Instituten des JKI zusammen.

Benannt wurde das neue Bundesforschungsinstitut nach Professor Julius Kühn (1825 – 1910), dem Begründer und Gestalter des Universitätsstudiums der Agrarwissenschaften in Deutschland, der auch als einer der wichtigsten Begründer der modernen Phytopathologie gilt.

Der Geilweilerhof, ehemals die fränkische Weinbausiedlung Calardiswilre – hervorgegangen aus einem römischen Hofgut - gelangte urkundlich anno 1141 als Schenkung des Ritters Conrad v. Riet in den Besitz der Zisterzienserabtei Eußerthal. Über die Wirren der Jahrhunderte blieb der Geilweilerhof bis zur Säkularisierung im Jahre 1800 als Kloostergut erhalten. Seit 1926 ist der Geilweilerhof Sitz und Wirkungsstätte der Rebenzüchtung, die in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit die Erzeugung pilzwiderstandsfähiger, qualitätsbetonter Sorten gestellt hat.

### **Pilzwiderstandsfähige Rebsorten**

Die heute zur Prüfung ihrer Anbaueignung angestellten Rebsorten, die allgemein als „pilzwiderstandsfähige Neuzüchtungen“ bezeichnet werden, sind das Ergebnis langjähriger Entwicklungsarbeit. Diese Sorten bilden pflanzeigene Abwehrkräfte gegen Pilzkrankheiten und besitzen die Qualitätseigenschaften unserer traditionellen Rebsorten. Pilzwiderstandsfähigkeit der Rebsorte bedeutet, dass die sonst notwendige chemische Behandlung gegen den „Falschen Mehltau“ und „Echten Mehltau“ weitgehend entfällt. Die deutliche Reduktion der Pilzbekämpfung führt in Verbindung mit weiteren Maßnahmen der Rebkultur zu einem ökologischen Gleichgewicht im Rebbestand, weshalb sich z. B. auch eine Bekämpfung der Schadmilben mit Akariziden

erübrigt. Als erste der aus der Resistenzzüchtung hervorgegangenen Rebsorten wurde PHOENIX 1994 für die Anbaugebiete in Rheinland-Pfalz für den Anbau zugelassen. Ihr folgte 1996 die Rotweinsorte REGENT, die zwischenzeitlich in allen deutschen Weinbaugebieten angebaut werden darf. Im Jahr 2004 erhielten drei neue Sorten, REBERGER (rot), FELICIA (weiß) und VILLARIS (weiß), Sortenschutz und stehen am Beginn der Anbaueignungsprüfung. Für eine vierte Sorte, CALANDRO (rot), wurde Sortenschutz beantragt. Alle genannten Sorten sind für die Herstellung von Qualitätswein zugelassen.